

Standard, 8.9.2016

## Der Lunzer See im Mostviertel wird grüner

Das Wasser wird jedes Jahr wärmer – und Goldalgen trüben die Sicht

**Wien** – Der Lunzer See am Fuße des Dürrensteins im niederösterreichischen Mostviertel hat den Ruf, im Sommer besonders erfrischend zu sein. Bis 1980 hatte die Wassertemperatur niemals 18 Grad Celsius überschritten. Mittlerweile werden im Hochsommer bis zu 24 Grad Celsius gemessen. Seit 2007 gibt es weitgehend eisfreie Winter, wie Biologe Martin Kainz vom Wassercluster Lunz [orf.at](http://orf.at) berichtete. Im vergangenen Jahr war die Eisdecke zum Beispiel nur vier Tage geschlossen.

Das ist nicht die einzige Veränderung. Auch die Sichttiefe wird immer seichter, wie die wissen-

schaftliche Messstelle erhoben hat, die vom Wassercluster betrieben wird. Vor vier Jahren lag die Sichttiefe noch bei bis zu zehn Metern, in diesem Jahr wurden 5,7 Meter gemessen.

### Goldalgen gedeihen

Im See blühen Goldalgen, die mikroskopisch klein sind und die Trübung hervorrufen können. Ein Grund für das vermehrte Algenwachstum ist die Vermehrung von karpfenartigen Fischen im Lunzer See. Dadurch nimmt Zooplankton ab, das die Algen frisst. Denn planktischen Organismen, die keine Fotosynthese betreiben, er-

nähren sich von anderen Organismen. Doch nicht nur dadurch wird das Ökosystem durcheinandergebracht: Seit 2010 hat sich die Konzentration an Phosphor stetig erhöht, der Nährstoff für die Algen bildet. Gründe könnten laut Biologen das Waldsterben am Scheiblingstein, Veränderungen im Wildbestand oder auch intensive Niederschläge sein.

Die Wissenschaftler geben jedoch Entwarnung: Auch wenn das Wasser durch die Goldalgen fischig riechen kann, entsteht keine gesundheitliche Gefährdung für Menschen. Das Wasser des Lunzer Sees gilt als sehr sauber. (july)